

und Erinnern« wird in vier Beiträgen die Diskussion fortgeführt. *Sibylle Appuhn-Radtke* untersucht historische und kunsthistorische Aspekte der 900-Jahrfeier des Benediktinerklosters Kremsmünster. *Ulrich Knapp* behandelt die Ausstattungsprogramme der Zisterzienserabtei Salem im 17./18. Jahrhundert unter den Aspekten der Exemtion der Abtei und der Repräsentation, wobei die Geschichte der Abtei als Legitimation herangezogen wird. *Tobias Kunz* stellt mittelalterliche Bildwerke im Kontext barocker Klöster vor, wobei er das schwarze Kreuz in der Stiftskirche St. Peter in Mainz, das Wilhelmskloster Oberried im Schwarzwald und St. Ulrich im Schwarzwald untersucht. *Anett Matl* geht umfassend auf die Barockisierung des Zisterzienserklosters Osseg in Böhmen im frühen 18. Jahrhundert ein, wobei sie ebenfalls die wissenschaftliche Tätigkeit im Stift selbst heranzieht und Osseg auch mit den übrigen Zisterzienserklöstern in Böhmen vergleicht.

Der Band führt die bislang in Geschichts- und Kunstwissenschaft spärliche Diskussion über die Klöster des 17./18. Jahrhunderts entschieden fort. Damit ist ein guter Fortschritt erzielt. Erfreulich ist vor allem, dass auch die Kunstdiskussion der frühen Neuzeit im Bereich der Zisterzienserklöster entschieden vorangeführt wurde. Bedauerlich ist, dass außer Vorwort und Einleitungsbeitrag von *Huberta Weigl* eine Reihe von Beiträgen Zusammenfassungen besitzen, aber eine Gesamtgewichtung als Ergebnis der Tagung und des Bandes unterblieben ist. Damit muss sich die Forschung diese aus den nebeneinanderstehenden Beiträgen selbst erstellen, um die Gesamtdiskussion der im überreichen Maße angeschnittenen Einzelprobleme fortzuführen. Der Band hat aber trotz dieser kleinlichen Kritik für die Forschung in beiden Fächern sehr erfrischende und anstoßende Wirkungen, die begrüßenswert sind. HerausgeberInnen und Verfasser der Beiträge haben ein insgesamt gelungenes Werk vorgelegt, wobei man sich wünschen würde, dass eine Reihe der Abbildungen farbig wären.

Immo Eberl

8. Kunst-, Musik- und Literaturgeschichte

KARL SCHMUKI, FRANZISKA SCHNOOR, ERNST TREMP, MAXIMILIANE BERGER: Im Anfang war das Wort. Die Bibel im Kloster St. Gallen. St. Gallen, Verlag am Klosterhof 2012. 120 S. m. farb. Abb. ISBN 978-3-905906-06-6. Kart. CHF 25,00.

Die Stiftsbibliothek St. Gallen nahm sich für die diesjährige Jahresausstellung das »Buch der Bücher« zum Thema und zeigt aus ihrer Handschriftensammlung eine Auswahl ihrer besonders kostbaren Bände. In den acht Vitrinen des Barocksaals und vier Vitrinen im Lapidarium werden sie, nach Themen geordnet, präsentiert. Die Stiftsbibliothek besitzt rund 500 Pergamenthandschriften des 5. bis 12. Jahrhunderts, wovon etwa die Hälfte Bibeltexte in reiner oder kommentierter Form überliefern. Ausgestellt sind unter anderem: Vetus-Latina-Fragmente der Evangelien aus dem 5. Jahrhundert aus Italien (Rom); Fragmentblätter der ältesten Fassung der Vulgata-Version der Evangelien anfangs des 5. Jahrhunderts (Verona); Winithars Abschrift der Paulusbriefe von 760–780 (Winithar ist der erste St. Galler Mönch, der als Schreiber im Skriptorium namentlich greifbar wird); die gewaltige, fast 20 kg schwere Alkuin-Bibel, benannt nach dem angelsächsischen Gelehrten Alkuin von York, einem Berater Karls des Großen (Tours, um 800) – um nur einige Juwelen zu nennen. Zu sehen sind auch Beispiele künstlerisch herausragender Bibelillustrationen, Psalterien, Evangelienbücher sowie Bibeltexte in anderen Sprachen als Latein: z. B. in Griechisch, Deutsch, Arabisch, ja sogar in Cree, einer Bibel in der Sprache der Cree-Indianer (1861/62).

Christian Schmid